

Werbung in sozialen Medien

Reihe „Marketing und Distribution“

Göttingen. In der Vortragsreihe „Marketing und Distribution – Lösungskonzepte aus der Praxis“ geht es beim nächsten Termin um „Erfolgreiche Werbekampagnen in sozialen Medien“. Der Vortrag beginnt am Montag, 25. Januar, um 14 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude, Platz der Göttinger Sieben 5, Raum 009.

Meike Piechota, Absolventin der Georg-August-Universität an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, ist als Account Managerin bei „esome advertising technologies“ in Hamburg, einem der beiden deutschen offiziellen Werbetechnologie-Partner von Facebook, tätig. Ihr Thema: Wie werden Werbekampagnen auf Facebook in Echtzeit optimiert und deren Erfolgswirkungen bei den Zielgruppen gemessen?

Die Vortragsreihe hat das Ziel, eine Plattform für den intensiven Austausch zwischen Wissenschaft und Unternehmenspraxis zu bieten. Nach dem Vortrag besteht Gelegenheit, Fragen zu stellen. Die Reihe wird organisiert vom Lehrstuhl für Marketing und Innovationsmanagement, Prof. Maik Hammerschmidt. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählt der Bereich Social Media Marketing. *jes*

IN KÜRZE

„Buddha in der Shopping Mall“

Göttingen. Die Sonntagsöffnung der Ethnologischen Sammlung der Universität Göttingen, Theaterplatz 15, am 24. Januar wird ergänzt von einem Vortrag. Um 11.15 Uhr spricht Joshua Musiol über „Buddha in der Shopping Mall – Prosperity Religion in Singapur“. Neben der Ethnologischen Sammlung sind sonntags von 10 bis 16 Uhr auch die Kunstsammlung, das Geowissenschaftliche Museum, die Gipsabgussammlung, die Musikinstrumentensammlung und das Zoologische Museum der Universität. *jes*

Begleitprogramme für Flüchtlinge

Kassel. Die Universität Kassel verstärkt ihre Bemühungen zur Integration von Flüchtlingen. Mittel in Höhe von 206300 Euro, die sie vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) erhält, verwendet die Hochschule nach eigenen Angaben unter anderem für Sprachkurse und Beratung von Geflüchteten. Das HMWK hatte das Geld Mitte Dezember zugesagt, nun wurde die konkrete Verwendung geklärt: Die hessische Universität wird das Geld in den kommenden Semestern einsetzen für Information und Beratung von Geflüchteten, Sprachkurse sowie für öffentliche Veranstaltungen (etwa Ringvorlesungen) in diesem Bereich. Ein Teil wird darüber hinaus für „Service-Learning“-Kurse zur Verfügung stehen; bei diesem in Kassel besonders verbreiteten Veranstaltungsformat können Studierende Engagement mit Studienleistungen verbinden. *jes*

„Der AStA wird links“

Wahlen an der Universität: Neue Zusammensetzung des Studierendenparlaments / AStA-Wahl im März

VON CHRISTOPH HÖLAND

Göttingen. Tränen bei den Einnern, Sekt bei den Anderen: Nach den Wahlen zum Studierendenparlament hoffen linke Gruppen auf eine Mehrheit. Wer künftig den AStA der Universität Göttingen stellt, steht aber noch nicht fest.

„Die bisherige Koalition ist gescheitert“: Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), Kay Tuschen, wirkt verbittert. Andere Koalitionsmitglieder hatten nach Bekanntgabe des Ergebnisses Tränen in den Augen. Tuschens Hochschulgruppe konnte zwar zulegen, die bisherige Koalition mit dem Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) hat mit künftig 30 von 61 Sitzen aber die Mehrheit im Studierendenparlament der Georg-August-Universität verloren. Die dorthin gewählten Parlamentarier bilden Koalitionen, die dann den Allgemeinen Studierenden Ausschuss (AStA) wählen.

„Der AStA wird links“, prognostizierte Silke Hansmann, Spitzenkandidatin der Juso-Hochschulgruppe (GHG), Basisgruppenliste (BG), Jusos und Schwarz-Rot-Kollabs (SRK) kommen gemeinsam auf 29 Sitze im Parlament.

Jungsozialistin Hansmann hofft auf eine Kooperation mit der Satiregruppe „Die Partei“, deren zwei Sitze für eine „linke Mehrheit ausreichen würden“, lautet die Kalkulation. Die Partei-Spitzenkandidat Lennart Sörensen will sich nach dem Ergebnis „erstmal orientieren“. Konkrete Aussagen zu einer Koalition will er noch nicht machen. Weil die Mitstreiter von Sörensen früher für linke Gruppen bei den Uni-Wahlen angetreten sind, hält die Spitzenkandidatin der



Nach drei Wahltagen werden die Stimmen ausgezählt: Für den Vorsitz im Studierendenparlament geht es im März weiter. *höl*

GHG, Vivien Bohm, eine Koalition aber für „rechnerisch möglich und wahrscheinlich“. Bohm und die anderen Gruppen wollen nun Koalitionsgespräche führen. Im März wählt das Studierendenparlament (Stupa) voraussichtlich den neuen AStA.

Der RCDS stellt sich mit Blick auf das nächste Stupa auf eine Oppositionsrolle ein. Spitzenkandidat Henrick Wärner teilte mit, er wolle die Arbeit des künftigen AStA kritisch begleiten, „um das Maximum für die Studierenden rauszuholen“. Die ADF will hingegen „abwarten,

was die nächsten Wochen so bringen“, teilte Tuschen mit. Die liberale Hochschulgruppe (LHG) und die „Junge Alternative Hochschulgruppe“ (JA) haben für Sitze im künftigen Studierendenparlament nicht genügend Stimmen erhalten.

Alle Semestertickets wurden angenommen. Mit etwa 30 Prozent lag die Wahlbeteiligung auf dem Niveau der Vorjahre, ergab die Auszählung am Freitag im Uni-Gebäude am Waldweg. Das amtliche Endergebnis der Uni-Wahlen 2016 wird in der nächsten Woche erwartet.

INFO

Ergebnisse der Stupa-Wahl

Rund 30 600 Studierende der Universität Göttingen waren vom 19. bis 21. Januar zur Wahl aufgerufen. Neben Gremien auf Fakultäts- und Institutsebene haben sie das Studierendenparlament (StuPa) gewählt. Es hat 61 Sitze. Das vorläufige Ergebnis nach AStA-Angaben: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF): 21 (+2), Ring Christlich-

Demokratischer Studenten (RCDS): 9 (-), Juso-Hochschulgruppe: 11 (+5), Grüne Hochschulgruppe (GHG): 13 (+1), Basisdemokratische Liste (BG): 4 (-), Schwarz-Rot-Kollabs (SRK): 1 (-2), Die Partei: 2 (-), Junge Alternative (JA): 0 (-) Liberale Hochschulgruppe (LHG): 0 (-1). Die Wahlbeteiligung lag nach den vorläufigen Angaben bei 30 Prozent. *höl*

Kooperation mit Versuchsanstalt

Engere strategische Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Anwendung geplant

Göttingen. Die Universität Göttingen baut ihre Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) in Göttingen weiter aus. Eine engere Kooperation ist in der Forschung, Lehre und der Anwendung von Forschungsergebnissen geplant, teilte die Hochschule mit. Darüber hinaus wird die NW-FVA assoziierter Partner des Göttingen Campus. Universitätspräsi-

dentin Prof. Ulrike Beisiegel und der Direktor der NW-FVA, Prof. Hermann Spellmann, haben eine entsprechende Rahmenvereinbarung unterzeichnet.

„Die Rahmenvereinbarung gibt uns die Möglichkeit, unsere bestehende Kooperation mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt im Bereich der Forstwissenschaften zu vertiefen und auf benachbar-

te und verwandte Disziplinen, die sich ebenfalls mit Themen der Landnutzung beschäftigen, zu erweitern“, so Universitätspräsidentin Beisiegel.

Direktor Spellmann erklärte: „Die Herausforderungen der Zukunft, wie der Klimawandel, die Globalisierung der Märkte und die gestiegenen Ansprüche der Gesellschaft an den Wald, werfen immer komplexere Fragestellungen auf, die in zuneh-

mendem Maße interdisziplinäre und sektorenübergreifende Lösungen erfordern. Dabei ergänzen sich die Forschung der Universität und die angewandte Forschung der NW-FVA in idealer Weise.“

Ziele der Kooperationsvereinbarung sind unter anderem gemeinsame Projekte in Forschung und Lehre, die Anwendung von Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der Forst-

wissenschaften und benachbarter Disziplinen, die Ergänzung der Lehre an der Universität durch die NW-FVA sowie die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen und dem Wissenstransfer. Studierende der Universität Göttingen haben die Möglichkeit, mit Praktika sowie Studien- und Prüfungsarbeiten in die Forschung und Entwicklung an der NW-FVA mit einbezogen zu werden. *pug*

Henle-Medaille für Lymphgefäßforscher Alitalo

Wissenschaftler aus Finnland erhält höchste Auszeichnung der Medizinischen Fakultät



Kari Kustaa Alitalo *EF*

Göttingen. Kari Kustaa Alitalo gilt als der Vater der molekularen Ära der Lymphgefäßforschung. Die Universitätsmedizin Göttingen wird ihm ihre höchste Auszeichnung verleihen. Am Freitag, 29. Januar, geht die Jacob-Henle-Medaille an den Wissenschaftler aus Finnland, teilte die UMG mit.

Erst die Entdeckung der Wachstumsfaktoren VEGF-C und VEGF-D und des entsprechenden Rezeptors VEGFR-3 durch das Labor von Prof. Alitalo eröffneten neue und molekulare Möglichkeiten, das spezialisierte Gefäßsystem funktionell und translationell zu untersuchen. Bis dahin ließen sich Lymphgefäße

nur mittels morphologischer Techniken auf makroskopischer und mikroskopischer Ebene untersuchen. Als Spezialist auf dem Gebiet der Wachstumsfaktoren und Tyrosin-Kinase Rezeptoren erforschte Prof. Alitalo die molekulare Charakteristika von Lymphgefäßen und wichtige Details zur Behandlung von Erkrankungen dieses Gefäßsystems.

Nach UMG-Angaben klonierte und charakterisierte Alitalo als erster FGFR4, Bmx und Csk Tyrosin-Kinasen sowie den ersten endothelzellspezifischen Rezeptor Tie1. Er entdeckte lymphendothelspezifische Proteine, die das Wachstum und die Erhaltung lymphatischer Gefäßnetze indu-

zieren und kontrollieren. Diese Proteine sind heute die Basis für neue, molekulare Therapien, die zurzeit in klinischen Studien getestet werden. Alitalo wurde am 21. Mai 1952 in Kuopio, Finnland, geboren. Er studierte Medizin an der Universität Helsinki, wo er auch promoviert wurde. Während seiner Zeit als Postdoc arbeitete er unter anderem am Department of Microbiology and Immunology der Universität California in San Francisco, USA, im Labor der Nobelpreisträger J. Michael Bishop und Harold E. Varmus. Von 1986 bis 2012 war Dr. Alitalo als Professor in verschiedenen Funktionen an den Universitäten Turku und Helsin-

ki und am Finnish Cancer Institute in Helsinki tätig.

Die Jacob-Henle-Medaille wird von der Medizinischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen seit 1988 jährlich für herausragende, medizinisch bedeutende wissenschaftliche Leistungen vergeben. Mit der Verleihung der Medaille erinnert die Medizinische Fakultät an den Göttinger Anatomen und Physiologen Friedrich Gustav Jacob Henle (1809 bis 1885). Henle forschte und lehrte 33 Jahre in Göttingen. Nach ihm wurde die „Henle Schleife“ benannt, ein spezieller Abschnitt im Tubulussystem der Niere (Röhrchensystem zur Harnaufbereitung). *jes*